



GZ 611.942/0004-BKS/2005

B E S C H E I D

Der Bundeskommunikationssenat hat durch den Vorsitzenden Dr. SCHALICH, die weiteren Mitglieder Dr. PÖSCHL und Dr. GEISLER sowie die Ersatzmitglieder Dr. STRELLER und Dr. LEITL über den Antrag des Publikumsrates, vertreten durch den Vorsitzenden Hon.Prof. Dr. Georg Weißmann, gegen den Österreichischen Rundfunk wegen Verletzung des ORF-Gesetzes wie folgt entschieden:

Spruch:

1. Dem Antrag wird teilweise stattgegeben. Gemäß § 37 Abs. 1 ORF-G festgestellt, dass der ORF durch die Ausstrahlung des Beitrags „So benimmt sich keine Mutter“ am 5. September 2005 in ORF 2 im Rahmen der Sendung „Barbara Karlich Show“ in der Zeit zwischen 16.14 und 16.52 Uhr durch die Darstellung einer sadomasochistischen Beziehung zwischen einer Mutter und ihrem eigenen Sohn und die Schilderung der von der Mutter an ihrem Sohn vollzogenen sadomasochistischen Praktiken gegen § 10 Abs. 12 ORF-G verstoßen hat.
2. Dem ORF wird gemäß § 37 Abs. 4 ORF-G aufgetragen, in der Zeit vom 27. Februar bis 10. März 2006 an einem Tag im Rahmen der „Barbara Karlich Show“ folgende Sätze zur Verlesung zu bringen: *„Der Bundeskommunikationssenat hat aufgrund eines Antrages des ORF-Publikumsrates Folgendes festgestellt: Der Österreichische Rundfunk hat durch die Darstellung einer sadomasochistischen Beziehung zwischen einer Mutter und ihrem eigenen Sohn und die Schilderung der von der Mutter an ihrem Sohn vollzogenen sadomasochistischen Praktiken im Beitrag „So benimmt sich keine Mutter“ in der „Barbara Karlich Show“ am 5. September 2005 gegen § 10 Abs. 12 ORF-G verstoßen. Die Ausstrahlung war geeignet, die sittliche Entwicklung Minderjähriger zu beeinträchtigen.“*
3. Das Mehrbegehren auf Feststellung des Verstoßes gegen § 4 Abs. 3 ORF-G wird als unbegründet abgewiesen.

Begründung:

1. Am 05. September 2005 präsentierte Frau Karlich in der „Barbara Karlich Show“ zwischen 16.14 und 16.52 Uhr den Studiogast „Larissa“ zum Thema „So benimmt sich keine Mutter“. Larissa trat in einem schwarzen, eng anliegenden Latexkostüm auf, ihr Gesicht war von einer Sonnenbrille verdeckt, ihre Stimme wurde verzerrt. Larissa schilderte, dass sie – neben ihrer Beziehung zu ihrem Ehegatten – auch sadomasochistische Praktiken auslebt. Auf Frage von Frau Karlich stellte Larissa klar, dass sie Männer und Frauen gleichermaßen quält, es aber zu keinen sexuellen Kontakten komme. Weiters trete sie auf der Bühne im Rahmen von Erotikmessen mit einer sadomasochistischen Show auf, wobei sie die dominante Rolle ausübt. Schließlich erklärte sie, dass der Bühnenpartner mit der devoten Rolle bei ihrer Show ihr eigener Sohn ist. Auf Aufforderung von Frau Karlich holte sie ihren Sohn, der als „Steve“ mit Alter 20 vorgestellt wird, indem sie ihn an seinem Gürtel auf die Bühne zog. Steve erschien ebenfalls in einschlägiger Kleidung mit nacktem Oberkörper, über dem Kopf trug er eine schwarze Latexmaske, die Stimme wurde ebenfalls verzerrt.

Neben den beiden Akteuren kamen Studiogast H., die als Lebens- und Sozialberaterin vorgestellte Frau Mag. G. F., sowie einige Personen aus dem Publikum zu Wort.

Die sadomasochistischen Praktiken wurden in der Sendung nicht vorgeführt, sondern nur verbal geschildert. Das Transkript des maßgeblichen Sendungsteils lautet wie folgt:

Transkript „Die Barbara Karlich-Show“ vom 5.9.2005

H.:

Ich meine, wenn's die Kinder lieb hat, ein bissl Disziplin und ein bissl Niveau gehört immer. Man muss ein bissl Distanz halten, man kann Freundin/Mutter sein, aber man muss immer bissl wissen, wie weit man gehen kann. Das ist schon sehr wichtig. Ein Kind soll Respekt vor der Mutter haben.

Barbara:

Na gut, dann bin ich sehr neugierig was du zu Larissa sagst. Larissa mein nächster Gast hat ein wunderbares Verhältnis zu ihrem Sohn, das aber auch geprägt ist von einer – ja – starken Leidenschaft. Hier ist die Larissa.

Larissa, wir werden deine Stimme verändern, damit du auch nicht erkannt wirst, das ist dein Wunsch, sonst hättest du auch deine Lebensgeschichte – deine persönliche – nicht erzählt. H., wie findest du denn die Larissa?

H.:

Ich will's nicht beleidigen, aber für mich, aber als Mutter weiß ich nicht.

Barbara:

Wenn sie keine Mutter wäre, wär's okay?

H.:

Na ja.

Larissa:

Ich denke das kann man gut verbinden, Mutter sein und dominant zu sein.

H.:

Ja das ist nicht schlecht, ich würde es nicht tragen. Ich find's für mich nicht.

Barbara:

Larissa, warum bist du so angezogen? Für alle die, die nicht wissen, was dahintersteckt.

Larissa:

Ja ich liebe es dominant zu sein, ich bin dominant. Ich mach immer wieder SM-Shows auf der Bühne und ich bin Domina, deshalb auch die Kleidung. Ich steh voll auf Latex und auf Lack und deshalb trag ich das auch gerne.

Barbara:

Was ist SM?

Larissa:

SM ist Sado Maso, jemanden ein bisschen zu quälen, mit ihm zu spielen oder mit ihr zu spielen und das einfach zu genießen.

Barbara:

Hat dir das immer schon gut gefallen?

Larissa:

Na, ich glaube eigentlich net. Das hat sich so in den letzten Jahren so entwickelt, schön langsam. Immer irgendwas dazu, Grenze keine Ahnung, weiß ich noch nicht.

Barbara:

Wie hast du das bemerkt, dass du diese Leidenschaften in dir hast?

Larissa:

Ich hab jemanden kennengelernt.

Barbara:

...der das aus dir rausgeholt hat?

Larissa:

Jaja richtig. Der immer gewollt hat ein bisschen mehr zu tun, ein bisschen mehr zu tun, und da steigert man sich dann hinein, probiert immer irgendwo ein bissl was aus und irgendwann ist man dann in einem Studio und kann das voll genießen und voll ausleben.

Barbara:

Du hast einen hochseriösen Job?

Larissa:

Ja und deshalb auch meine Brille...

Barbara:

...genau. Im normalen Leben bist du eigentlich fast „langweilig“ möchte man sagen, also du führst ein fast solides Leben. Also du könntest die Nachbarin von jedem von uns sein, man würde dich freundlich grüßen , hallo...

Larissa:

Ganz richtig.

Barbara:

...ganz normales Leben. Kinder; Mann und so... und dann eben das, ist das...

Larissa:

...das ist der Ausbruch irgendwie, irgendwie mein zweites Ich, mein Nachtgesicht, würd' ich fast sagen.

Barbara:
Vielleicht steckt das auch in der H. drinnen?

H.:
Da müsst man Sex lieben, das ist bei mir nicht der Fall.

Barbara:
Hat das was mit Sex zu tun, was du tust?

H.:
Ich glaub' schon.

Larissa:
Ja natürlich hat das mit Sex zu tun.

H.:
...wenn ich Sex lieben würde, würde ich das vielleicht auch machen. Vielleicht wäre ich nicht treu gewesen, wenn ich Sex geliebt hätte, so wie manche. Ich hab halt immer Probleme gehabt.

Larissa:
Schade, auf Sex würd' ich nicht gern verzichten wollen.

Barbara:
Also noch einmal: Du sagst, du bist Domina, du bist eine dominante Frau und du quälst Männer wie Frauen.

Larissa:
Ja richtig.

Barbara:
Hast du mit den Männern oder auch mit den Frauen sexuellen Kontakt?

Larissa:
Es gibt Streicheleinheiten, aber sexuellen Kontakt gibt es keinen, nein. Meine Streicheleinheiten, meinen Sex. Wir, da habe ich meinen Partner.

Barbara:
Aber wozu dann, nur um zu quälen?

Larissa:
Nein, um zu dominieren, das auszuleben, dass ein anderer das tun muss, was ich gerne möchte, ihn zu fordern, ihn zu formen. Dass er das tut, was ich will.

Barbara:
Weil du es im Job nicht hast?

Larissa:
Nein, das würd' ich nicht sagen, ich bin auf einer Bank, da hab ich schon auch meinen Status, den ich gebe. Aber das kann man miteinander nicht vergleichen.

Barbara:
Ich stelle Larissa mir g'rad hinterm Bankschalter vor, gut.

Larissa:
Nicht so, bitte.

Barbara:
Nicht so, jaja...

H.
Wär' was Neues.

Larissa:
Würde Kunden locken vielleicht.

Barbara:
Eine Leidenschaft jedenfalls, die du auch mit deinem Sohn teilst.

Larissa:
Ja.

Barbara:
Allerdings im umgekehrten Fall. Weil dein Sohn ist nicht, wie du dominant, sondern....

Larissa:
Devot.

Barbara:
Wie hast du das bemerkt? Wie habt ihr das bemerkt?

Larissa:
Das ist ganz kurzfristig entstanden, weil ich auf einer Erotikmesse war, oder ich wollte hingehen und da ist ein Pärchen, das auf einer Bühne normalerweise eine SM-Show macht, die sind kurzfristig 3 Tage vorher ausgefallen, und dann habe ich eine Frau auch 2 Tage vor der Messe kennengelernt, hab das irgendwie so pro forma ein bisschen einstudiert, weil wir uns nie kannten, hatten die 1. Show gemeinsam, war ganz toll, aber irgendwas hat gefehlt. Mein Sohn hat auch zugesehen, hat g'schaut, was ich da so treibe, und ich hab g'sagt, weißt was, rauf mit dir. Rein in die Lederhose und am nächsten Tag tust du einfach mit und genau so ist es passiert. Er war auf der Bühne, durfte mir einfach Dinge reichen, musste natürlich auch ein bisschen einstecken als Diener und so ist das eigentlich aus ihm rausgekommen. Und er lebt das eigentlich jetzt ganz gut aus, denke ich, da bin ich natürlich nicht dabei, aber auf der Bühne mit der Show ist das perfekt.

Barbara:
H. fällt gleich in Ohnmacht. Was denkst du jetzt?

H.:
Als Mutter, wenn ich mein Kind liebe...

Larissa:
Ich liebe meinen Sohn, ich liebe meine Söhne...

H.:
Ist er glücklich damit?

Larissa:
Ja natürlich...

H.:
Na dann...

Larissa:
Auf der Bühne ist es natürlich schon auch ein bisschen Show dahinter, obwohl ich das schon schön finde, wenn er vor mir knien muss, und ich hab ihm vorher mit jeder Menge Kerzenwachs begossen und dann peitsch ich das runter und denke, das ist für das Kinderzimmer, das ist für das Vorzimmer, das ist für die Schuhe, die nicht so stehen. Manchmal flüster' ich das auch leise, während ich das tu, das hören nicht die anderen, nur mein Sohn und dann sagt er wieder, heut' hast einen guten Tag gehabt. Was ist dir da drüber gelaufen, dass du mich so schlägst. Dann sag' ich: schau in dein Kinderzimmer, dann weißt du es. Dann kann ich das offiziell tun, obwohl ich ihn liebe natürlich.

Barbara:
Ist das normal?

Larissa:
Ja natürlich, wer sagt, was normal ist und was nicht?

Vielleicht sollte ich dazu sagen, dass es eine Latex-Peitsche ist, dass keine Striemen bleiben, dass er nicht einmal rot ist, vielleicht ein bisschen, er leidet keine Qualen.

H.:
Mit dem eigenen Kind...

Larissa:
Na das ist doch das Beste, doch schön, wenn man das mit seinem Sohn tun kann.

H.
Wo bleibt da die Achtung vor der Mutter, Achtung, Disziplin, für mich unvorstellbar.

Barbara:
Ich hab ein paar junge Burschen da, ihr habt's wahrscheinlich auch noch Mütter, wär' das was, sich von der Mama ein bissl auspeitschen zu lassen auf der Bühne?

Gast 1:
Alles einmal probieren

Gast 2:
Nicht so wirklich

Barbara:
Wünscht man sich so eine Mutter?

Gast 3:
Nein sie ist auch so streng genug.

Barbara:
Was sagt die Frau Mama dazu?

Gast 4:
Viel zu wenig streng.

Barbara:
Vielleicht irgendwann ins Latex-Kostümchen schlüpfen und gemma mit der Latex-Peitsche.

Gast 4:
Das hilft auch nichts mehr. Ist schon zu spät.

Barbara:
Wär' das was für Sie, sowie die Larissa?

Gast 4:
Nein

Barbara:
Soll sich eine Mutter, darf sich eine Mutter so benehmen?

Gast 4:
Warum nicht, jeder wie er will eigentlich.

Barbara:
Du hast uns vorher gesagt, es ist auch Sex im Spiel, für die Spiele zumindest.

Larissa:
Das ist ganz unterschiedlich, je nachdem, wenn ich ihn so ein bisschen mit Kerzenwachs begieße, ist das ein Unterschied ob er einen einzelnen Tropfen kriegt oder eine ganze Grableuchte auf einmal, da seh' ich dann wie er die Finger zusammenzieht, weil er das spürt. Ob es ihn erregt oder nicht, kann ich jetzt net sagen, ich schau da weder nach noch greif ich hin, noch irgendwas in der Richtung. Es macht ihm Spaß. Das sagt er, ergänzt das auch irgendwie, - du da in der nächsten Show, da könnt ma das auch noch tun, ich würd' das gerne ausprobieren, aber....

Barbara:

Also ich glaube jede normale Mutter, also so jetzt wie die H. ist z.B., schreckt sich. H. tut das mit ihrem Sohn nicht, dass sie ihn mit Wachs begießt ... schreckt sich wahrscheinlich jetzt bei dem Gedanken, dass man jetzt sein Kind bittet auf die Knie zu gehen und dann halt mit Wachs überschüttet.

Larissa:

Nur auf die Knie alleine ist eh zu wenig. Er muss schon ein bisschen mehr tun...

Barbara:

Was muss er noch tun?

Larissa:

Das soll er vielleicht selber erzählen.

Barbara:

Hol ihn doch, oder?

Larissa:

Ja.

Barbara:

Dein Künstlername ist Steve, deine Stimme werden wir ein bisschen verstellen, damit man dich nicht erkennt, weil du ja eigentlich ... Schüler oder Student bist du, glaube ich...

Steve:

Ja, Student.

Barbara:

Warum tust du das?

Steve:

Sagen wir einmal so: es ist einfach sehr lustig, das zu machen... Jetzt muss ich ganz kurz ausbessern von vorhin, von wegen bisschen Schmerzen, bisschen rot, also das spürt man, war leicht untertrieben und ich finde es lustig, sonst würde ich es nicht machen. Ich mach's freiwillig, und dass ich das mit meiner Mutter zusammen mache, hat ein bisschen eine komische Kombination, was sehr wenige Leute wahrscheinlich verstehen können. Was ich da vorher bei H. gehört habe, dass die das nie machen würde, dass sie das abschreckt. Es ist halt immer, wie soll ich das sagen, man muss das professionell sehen, das man von dem Privaten natürlich trennt. Also das ich nicht sage, das ist jetzt meine Mutter, ich bin jetzt auf der Bühne, wir sind gebucht worden, für eine Show oder privat und machen das jetzt und andererseits gehe ich am nächsten Tag gemeinsam mit ihr ins Solarium, das ist schon ein ganz anderes Verhältnis. Auf der Bühne ist auf der Bühne, privat ist privat.

Larissa:

Genau, richtig

Barbara:

Ja schon, das ist Show, das verstehe ich schon, aber hat man da nicht trotzdem, wenn man privat mit der Mama bei Kaffee und Kuchen am Nachmittag sitzt, doch die Gedanken vom Vorabend, wie sie einen ausgepeitscht hat.

Steve:

Aber ich habe keine Angst, wenn ich dann am nächsten Tag beim Kaffee sitz, wenn ich was Falsches sag, dass dann die Peitsche kommt.

Barbara:

Aber denkst du nicht darüber nach, kommen dir nicht die Bilder hoch in der Phantasie?

Steve:

Bilder ist gut g'sagt. Ich nehm' am nächsten Tag die Kasette, die ich aufgenommen habe, schau' mir das an und geh am nächsten Tag bei Kaffee und Kuchen zu ihr und sag', du das hast du falsch

gemacht, da hast du zu leicht geschlagen, da hast es vielleicht ein bisserl übertrieben, und das da könnt ma vielleicht noch ändern, das könnt ma noch besser machen auf der Bühne..

Larissa
Das nennt man Teamwork.

Barbara:
Hast du eine Freundin?

Steve:
Ja.

Barbara:
Also bist du hetero?

Steve:
Ich bin 100% Macho.

Larissa:
Er ist ein richtiger Macho.

Barbara:
Ein Macho, der sich dann auspeitschen lässt?

Steve:
Ja ,das ist so ein bisschen eine andere Seite

Larissa:
Das ist auch sein 2. Ich, so wie's bei mir ist, ja, auszuleben, was man sonst nicht tut, das kann man auf der Bühne machen.

Barbara:
Deine Freundin weiß Bescheid, dass du das tust?

Steve:
Nein, sagen wir so, wenn ich lange genug mit einer zusammen wäre, was eigentlich nie der Fall ist, könnte ich ihr das durchaus sagen. Sie muss mich akzeptieren, wie ich bin. Ich bin auch so nicht der normale Typ, der auf der Straße rumläuft, ich probier immer aufzufallen, in dem Fall halt ein bisschen anders und sie muss halt damit leben. Sie weiß ein paar Dinge, die ich mach', aber bestimmt nicht alles was ich mach.

Barbara:
Bei der Mama ist es irgendwie doch verständlich. Sie hat eine gut dotierten seriösen Job auf der Bank, also da wär's jetzt komisch, wenn die Kollegen wüssten, dass sie... bei dir wär's eigentlich wurscht, weil du bist in einer Generation...

Steve:
Ja sagen wir so, gute Freunde und ein paar Bekannte, die wissen, dass ich das mache, bis zu einem gewissen Grad...

Larissa:
Dass ich deine Mutter bin

Steve:
Ja manche wissen sogar, dass das meine Mutter ist, mit der ich auf der Bühne stehe.

Larissa:
Das sind ganz, ganz wenige.

Steve:
Ja, ganz, ganz wenige.

Barbara:
Was sagen die?

Steve:
Ja, die müssen sich damit abfinden, sie finden schon, dass sie das nicht machen würden. Manche kommen dann hin zu einer Erotikmesse, schauen sich das an, sehen mich auf der Bühne, und zum Teil, sie finden schon gut, sie würden's selber nicht machen, aber es ist schon ein Problem, wenn man jetzt auf der Bühne oben steht und grad ausgepeitscht wird, steht dein bester Freund vor dir und lacht dir gerade ins Gesicht und du musst eigentlich schmerzverzerrt schauen und der grinst dich die ganze Zeit blöd an.

Larissa:
Aber noch besser ist, wenn ich mich hinstell' und aufstampf' und er muss meine Stiefel küssen, das ist für ihn das allerschlimmste und ich genieß' das total.

Steve:
Ja, das ist dann schon....

Larissa:
Ja, eine Runde Stiefel küssen, oder er muss sich hinknien und muss meine Handschuhe mit den Zähnen ausziehen, das ist richtig schön devot.

Barbara:
Darf sich eine Mutter so benehmen?

Steve:
Sagen wir einmal so: auf der Bühne und wenn wir gebucht werden, kann sie's ausleben, daheim...

Larissa:
Denk' an die nächste Show, denk' an die nächsten Schläge auf der Show...

Steve:
Daheim schaut das dann schon ein bisschen anders aus.

Larissa:
Da geht man liebevoll miteinander um.

Steve:
Als sie rennt daheim nicht mit der Peitsche rum, wenn ihr was nicht passt.

Larissa:
Nein, so was haben wir zu Hause gar nicht.

Barbara:
Soll das dein Beruf werden?

Steve:
Lass mich das so sagen: das mach ich nebenbei, natürlich weil man auch ein kleines Taschengeld verdienen kann und weil's Spaß macht. Beruf ist das keiner.

Barbara:
Aber es erregt dich auch sexuell?

Steve:
Auf jeden Fall hat das was. Ich steh nicht drauf, dass ich meine Freundin mit der Peitsche verprügeln oder mich von ihr verprügeln lass'. Aber was vorher g'sagt worden ist über SM ,was das ist, SM ist mehr als was manche glauben, hinlegen und jetzt Klammern anlegen und jetzt peitschen, zu SM gehört genauso, dass man ab und zu romantisch ist, dazu gehört Körperöl, das einschmieren, massieren, dazu gehört Kerzenwachs, dass kann man auch romantisch machen. Man muss nicht von 10 cm ein viertel Liter Kerzenwachs drüberleeren, das tut weh, romantisch machen, wenn man weiß, wie's geht.

Larissa:
Er hat schon gelernt.

Barbara:
Ist der Gedanke nicht etwas seltsam, wenn du mit deiner Mutter etwas tust?

Steve:
In dem Moment stell ich mir vor, dass das in einem bestimmten Moment kommt, dass ich mir denk', Moment einmal, das macht normal meine Mutter, nein das ist nicht so, also da denk' ich nicht an meine Mutter, das ist einfach das Gefühl, dieser Lustschmerz in dem Moment.

Barbara:
Würdest du dich auch von einer anderen Frau auspeitschen lassen?

Steve:
Sagen wir einmal so: Sie macht das sehr gut. Wenn sie auch eine Ahnung davon hat, wenn das einigermaßen klar wäre, abgesprochen wäre, dann ja.

Barbara:
Wünschst du dir manchmal eine andere Mutter?

Steve:
Nein auf keinen Fall. Es könnt' fast besser nicht sein.

Barbara:
Vielleicht wünscht sich aber deine Mutter einen anderen Sohn, bald, weil du möchtest heute etwas beichten, dass du etwas machst, wovon sie nichts weiß. Was ist das?

Larissa:
Das wäre?

Steve:
Ich mach nebenbei noch ein paar Fotos bei einer Agentur, sowohl bei Hetero- als auch bei Schwulenfotos. Ja, das weiß sie jetzt noch gar nicht, ich habe letztens ein Gespräch gehabt für ein Pornocasting.

Barbara:
Pornocasting, Larissa!

Larissa:
Ich lass mich überraschen, das ist wirklich stark, Pornocasting. Schön das man das so erfährt.

Barbara:
H., du sitzt immer noch...

Larissa:
Die wird immer stiller.

H.:
Das erste Mal, dass ich sprachlos bin. Ich kann mir nicht vorstellen, dass du vor deiner Mutter Achtung haben kannst.

Steve:
Sagen wir einmal so, ich hab mit meiner Mutter ein ganz anderes Verhältnis wie du, ich kenn deinen Sohn nicht, ich kann also nur Freunde und Mütter nennen, die ich kenn. Wir haben auf jeden Fall ein ganz anderes Verhältnis, aber dieses, das ich weiß, dass sie meine Mutter ist, dass ich weiß, was ich ihr verdanke, dass ich weiß, was sie gemacht hat...

Barbara:
Jetzt hast du ihn auf den Geschmack gebracht...

Larissa:
Das natürlich sicher.

Barbara:
... etwas zu machen, was jetzt quasi in eine bestimmte Richtung geht, also jetzt macht er schon Sex-Fotos, Pornocasting.

Larissa:
Aber jeder Jugendliche, bestimmt jeder Jugendliche schaut sich irgendwann Videos an oder DVD's, wie's halt jetzt ist, und da kommt sicher irgendwann beginnend mit Fesseln vor, und da haben wir wieder die Frage wie vorhin, wo beginnt SM, das kann schon bei leichten Fesseln beginnen und schaut zu und kann sich auch Gusto und solche Dinge holen, und das steigert sich. Bei mir hat das Jahre gedauert. Ich mach das vielleicht jetzt 4 bis 5 Jahre. Vorher war das bei mir nur überhaupt kein Thema, wenn mich wer gefragt hätte, würdest du jemand fesseln und mit ihm spielen, hätte ich wahrscheinlich gefragt, ob er krank ist. Das entwickelt sich einfach, man macht weiter und findet immer irgendetwas Neues und so denke ich, ist es bei ihm auch. Sicher hat er jetzt etwas gesehen und will schnupern, aber wenn er nicht will, dann wird er es nicht tun.

Barbara:
Steckt das, glaubst du, in jedem von uns ein bisschen, also auch in der H., dass sie ausbrechen möchte?

H.
Nein.

Larissa:
Ja, natürlich, ich glaub, jeder hat seine Phantasien im Kopf und wenn er sagt, er hat keine, dann lügt er.

H.:
Meine Phantasie ist sich streicheln, Zärtlichkeiten austauschen...

Larissa:
Das ist bei mir auch, ohne Streicheleinheiten würd' ich net sein wollen

Steve:
Jeder lebt das halt anders aus, der eine ist mehr der romantische...

H.:
Aber wenn du schon als Junger solche Sachen erlebst, da gibt's ja dann nichts mehr, Grenzen...

Steve:
Also ich sag Ihnen, Grenzen gibt's mal nicht, es ist immer noch so, dass man was Neues entdecken kann. Nur weil ich jetzt mal in SM reingeschnuppert hab, sag ich nicht, „oh mein Gott, mit 25 ist mein Sexleben vorbei, ich weiß jetzt nicht mehr, was ich machen soll.“

Larissa:
Es kommt ja auch auf den Partner an, den man hat.

Steve:
Also sagen wir so: die Hausfrau, die gemütlich daheim sitzt und 2 x die Woche Lust hat...

Barbara:
Du, es gibt ja noch einen 2. Sohn, der ist ja überhaupt nicht einverstanden, der distanziert sich total.

Larissa:
So würde ich das nicht sagen. Er ist auf Messen dabei und schaut zu und knipst und so, aber net für 1 Million Euro würd' er sich da raufstellen, nie und nimmer würd' er das tun.

Steve:
Er hat das mit der Bühne nicht so gern

Larissa:
Er möchte sich nicht so präsentieren. So, das ist nicht seins...

Barbara:
Und der Vater?

Larissa
Der ist immer dabei, wenn wir so was machen

Barbara:
Der würde nicht auf die Bühne gehen?

Steve:
Nein.

Larissa:
Net um viel Geld der Welt. Er schaut gerne zu, er liebt meine Kleidung, die ich an habe, er steht auf diese Kleidung und er ist dabei.

Barbara:
Aber das ist jetzt nicht der Vater von Steve, sondern das ist dein neuer Partner?

Larissa:
Nein, nein, ich bin schon ganz lange Zeit mit meinem Mann zusammen, mit dem ich auch meine beiden Söhne habe. Den Mann, den ich vorhin angesprochen haben, durch den habe ich das kennengelernt, aber das ist nicht mein Partner. Ich hab das SM durch diesen Mann kennengelernt...

Barbara:
Also das war ein Seitensprung oder was?

Larissa:
Da müsste Sex irgendwo sein, Seitensprung kann man das nicht bezeichnen, weil SM so wie ich das mache, gibt's das net. Man schnuppert nur hinein, aber es ist nicht mein Partner. Das ist ein ganz ein lieber Freund gewesen, der das nähergebracht hat, meinen Mann geb' ich net her in x-Millionen Jahren.

Barbara:
Vielleicht werden sich jetzt einige Ehemänner zu Hause fragen, ob die Ehefrau nicht solche stillen Wünsche und Sehnsüchte hat, wie die Larissa, die dann auch gelebt werden. Definitiv sind die Mütter von heute ein bisschen anders als früher einmal, G. Darf sich eine Mutter so benehmen wie die Larissa?

G.:
Dürfen tut sie, sie ist ja auch hier und sie darf es. Es ist nur eine der außergewöhnlichsten Mutter-Sohn-Beziehungen, die ich je gesehen habe, das muss ich dazu sagen. Was sie so außergewöhnlich macht ist, dass sie offen darüber reden, dass sie sich ausleben, und das finde ich wunderbar. Die andere Geschichte ist, dass die sexuelle Komponente...

Steve:
Ja das wird aber nicht durch die Mutter erregt, das wird durch das Spielchen erregt...

G.:
Ja natürlich, aber trotzdem ist eine Person anwesend und es ist deine Mutter. Ich tu mir nur ein bisschen schwer noch, aber das ist auch nicht mein Fachgebiet, muss ich sagen, ob ich das ein bisschen in den Ödipuskomplex einordnen soll oder nicht. König Ödipus hat seinen Vater ermordet, um seine Mutter heiraten zu können. Nicht, dass sich der Vater Sorgen macht, das ist griechische Mythologie. Also irgendwie bekommt das für mich schon einen bitteren Beigeschmack. Das heißt aber nicht, wenn's den beiden gefällt und die wunderbar damit auskommen, das muss ja nicht für jeden passen. Ich glaube auch, dass das eine besondere Mutter-Sohn-Beziehung ist, eine außergewöhnliche, und dass man jetzt nicht sagen kann, das ist die neue Mutter-Sohn-Beziehung, oder eine neue Form davon, das glaube ich hat keine allgemeine Gültigkeit.

Barbara:
Aber...

Larissa:
Die muss jeder für sich finden die Beziehung zu seinen Kindern.

Barbara:
Vielleicht denken sich jetzt viele Mütter, in Wirklichkeit hat Larissa den Sohn dazu gebracht, dass er neugierig geworden ist und jetzt in die Pornoszene hineinschnuppert, zumindest beim Casting mal war...

Steve:
Das hab ich noch vor mir. Dazu muss ich erst mal so sagen: Meine Mutter hat mich nicht nur darauf aufmerksam gemacht, das war schon so, erst einmal für zwei mit unserer Freundin auf der Bühne und mich darin raufgeholt hat. Eigentlich war's so, dass ich g'sagt hab, ihr macht's das zu zweit, geh ich rauf, ich kann das mindestens genauso gut. Dann hab ich da einfach mal mitgemacht und ich muss sagen, da hat die Show zu Dritt dann auch besser ausg'schaut.

Larissa:
Zu dritt ist das natürlich ganz was anderes, als wenn 2 oben sind. Mein Diener bringt mir alles, ich spiele mit Teresa – du kannst ihren Namen gerne aussprechen – einer ganz lieben Freundin, da kommt viel Spaß. Es kommt immer was dazu und das ist schön.

H.:
Den Spaß, den ihr macht, ist was, was ihr heimlich machen müsst. Du kannst jetzt nicht hergehen und sagen, ich mach' das. Du musst das heimlich machen. Es darf euch niemand erkennen. Es darf niemand wissen, wer ihr seid, das kann doch keinen Spaß machen, dass ihr euch genießen müsst dafür.

Larissa:
Ja das ist das einzige.
Genieren tu ich mich nicht, sonst wäre ich jetzt nicht da.

H.:
Der andere Sohn bestimmt...

Larissa:
Nein, er würde nicht auf die Bühne raufgehen, hab ich gesagt.

H.:
Er würde es auch niemandem erzählen, glaube ich.

Steve:
Aber lass mich das mal so sagen...

H.:
Du musst es geheim halten...

Steve:
Wenn jetzt meine Mutter nicht wäre, wenn meine Mutter nicht bei der Bank arbeiten würde, wenn meine Eltern nicht wären, ich hätte damit überhaupt kein Problem. Wenn's nach mir gegangen wäre, wäre ich heute hier ohne Maske auf der Bühne gesessen und hätte auch noch größer darüber geredet. Das Geheimhalten ist halt, es muss nicht jeder darüber wissen. Von meinem Freundeskreis... ein paar können das wissen...

Barbara:
Aber deine Freundin weiß das nicht...

Steve:
Meine Freundin weiß das nicht.

Barbara:
Warum nicht ? Das meint ja H..

Steve:
Warum weiß meine Freundin das nicht? Ich glaub nicht, dass ich ein Problem damit hätt', ich hab überhaupt kein Problem damit, wo eher ein Problem wär', wär' sie, weil sie ist so eifersüchtig.

Barbara:
Die Mama?

Steve:
Die Freundin.

Barbara:
Auf die Mama eifersüchtig?

Steve:
Nein überhaupt. Und sie ist eigentlich, wie soll ich sagen, das nette Mädchen, brave liebe Mädchen, die wird schon wahnsinnig, wenn ich mit jemand red' oder alleine fortgehe und sag du weißt, ich mach da Fotos mit Models in einem Whirlpool und greif da irgendwo hin, ich glaube die wär' unglücklich darüber.

G.:
Ist das nicht irgendwie gespalten, dass du auf der einen Seite als Freundin das brave Mädchen von nebenan suchst und dann deine Sexualität ganz anders auslebst und die weiß nichts davon? Also ich denke mir: Fehlt dir nicht irgendwo was?

Steve:
Eine Freundin alleine – also ich hab eine Freundin, aber ich hab auf der anderen Seite noch zwei Mädchen mit denen ich mich so treffen kann. Ein Mädchen hat Zeit zwei Mal die Woche, drei Mal die Woche, und da geht man fort, mit der trifft man sich, geht was essen. Aber wenn ich Spaß haben will, wenn ich Sex haben will, dann ist eine Freundin dafür zu wenig... und eine Freundin zu finden, mit der man sagen wir mal in diese Richtung geht, in meinem Alter oder ein bisschen älter oder einige Jahre jünger ist ziemlich schwierig, weil es wird für die meisten Leute erst ab 30, 35 interessant, und deshalb, sage ich, klar haben wir Spaß, da vergess' ich, dass das meine Mutter ist, es ist mir eigentlich scheißegal, wer mir das Kerzenwachs drübergießt.

Larissa:
Oft sieht er es ja gar nicht. Wenn ich ihm mal die Augen verbinde...

G.:
Aber sie sehen's ja, dass sie das mit ihrem Sohn tun, der sich...

Steve:
Aber warum ist es so, dass die Mutter nur die Kochkunst weitergeben kann oder dass gemeinsame Radfahrausflüge machen können?

Larissa:
Es ist ja keine Berührung da, ich mein' ich kann ihn schon mal so anfassen, aber es ist nicht mehr.

H.:
Aber es ist eine gedankliche Berührung da. Wenn ich mir denke, mein Kind wird durch mich erregt!!!

Larissa:
Wenn ich auf der Bühne oben stehe, dann denke ich gar nicht so daran, ob es ihn erregen würde oder net. Unten sind Leute, die wollen SM sehen, die haben dafür bezahlt, die wollen eine Show haben, und dazu gehört einfach, dass man irgendwo mit Wachs begießt und das irgendwie rauspeitscht, und da denke ich jetzt nicht daran, dass er erregt ist..

H.:
Aber doch nicht mein Kind dafür, bitte, dass ein anderer eine Belustigung hat.

Larissa:

Es kann ja auch jemand anderes sein, aber er sagt, bitte ich will es tun.

Barbara:

Meine Lieben, wir machen eine kurze Pause.

PAUSE

Barbara:

Auf der Bühne H., ja wenn man H. anschaut, ist allen klar, eine Mama, die ihre Kinder so erzogen hat wie man halt....

Und Larissa und Steve, ganz ein seltenes Mutter-Sohn-Gespinn, machen gemeinsam SadoMaso-Spiele auf der Bühne, das heißt die Mama schlägt den Sohn, für das nicht aufgeräumte Kinderzimmer, für die weggeschmissenen Schuhe, für was weiß ich nicht noch alles und heiße Wachsspiele gibt's da auch noch.

Publikum 1:

Ich hätte nur eine Frage: Was die Mutter für ein Gefühl hat, wenn sie ihr eigenes Kind mit Wachs begießt und mit Peitsche schlägt Was ist das für ein Gefühl?

Larissa:

Ja, da ich genau weiß, wie er das fühlt, klingt das wesentlich schlimmer, wie es ist. Ich hab das vorher schon angesprochen. Man kann Kerzen tropfenweise runtertropfen lassen, dann ist es wirklich schmerzhaft, wenn man eine (Grableuchte einen Hälfte brennen lässt und das auf einmal tut, das ist sein Sekundenschmerz, und das ist vorbei, und somit weiß ich, er hat jetzt nicht so einen Schmerz, ich will ja meinen Sohn nicht quälen, das ist mein Sohn, den ich liebe usw.

Barbara:

Nein, welches Gefühl du hast?

Larissa:

Mein Gefühl auf der Bühne ist reine Show, das ist reine Show, wenn ich auf der Bühne stehe, wirklich reine Show. Ich bin Domina, aber nicht mit...

Barbara:

Ich glaube, was der Herr meint, ist dass er dir nicht leid tut oder so...

Larissa:

Da kommen die Gedanken wirklich hoch, das Kinderzimmer schaut aus, dass einen der Schlag trifft und dann gib ihm.

Publikum 2 (E.):

Ich wollt' fragen, auf welcher Bühne spielt sich so was ab?

Larissa:

Erotikmessen.

Publikum:

Bei der Karlich-Show

Barbara:

Aber auch auf der Bühne bist du immer mit Perücke und Sonnenbrille?

Larissa:

Nein, die Sonnenbrille hab ich auf der Bühne nicht oben, die würde auch nur stören.

Barbara:

Die Perücke schon?

Larissa:

Die Perücke hab ich schon oben, ja.

Barbara:

Das heißt theoretisch, wenn dort ein Bankangestellten-Kollege da wäre, der würd' dich erkennen?

Larissa:

Ein bissl die Panik im Kopf hab ich da schon, ja, aber es würde mich ja dort absolut kein Mensch in meinem Umfeld vermuten, des würd' ja keiner glauben.

Barbara:

Naja, aber wer weiß, was da in den Bankangestellten noch an Geheimnissen...

Barbara:

Du hast noch eine Frage?

Publikum 2 (E.):

Die Nummer 2. Machen sie das gratis oder wird das bezahlt?

Larissa:

Jede Show wird irgendwo bezahlt.

Publikum 2 (E.):

Wer bezahlt so was?

Larissa:

Der Messeveranstalter

Publikum 2 (E.):

Und ist das lukrativ?

Larissa:

Es hält sich in Grenzen

Publikum 2 (E.):

Was ist eine Grenze?

Larissa:

Das weiß ich nicht, ob ich das hier nennen sollte. Das lass' ich lieber, leben kann man nicht davon, es ist ja auch der Spaß rundherum, auf der ganzen Messe, es ist nicht unbedingt diese SM-Show auf der Bühne. Es sind immer wieder dieselben Darsteller, die du immer wieder triffst, die ganzen Stände. Man kann supertoll einkaufen. Das spielt da natürlich alles zusammen. Die trifft man nicht jede Woche, sondern so eine Messe ist fünfmal im Jahr vielleicht, da passt irgendwie dann alles.

NÄCHSTER GAST

2. Mit Schreiben vom 11.10.2005 stellte der Publikumsrat den Antrag, der Bundeskommunikationssenat möge feststellen, dass der ORF durch den Beitrag „So benimmt sich keine Mutter“ in der Sendung „Die Barbara Karlich Show“ vom 5.9.2005 in ORF2, ausgestrahlt von 16.03 bis 16.59 Uhr, §§ 4 Abs. 3 und 10 Abs. 12, in eventu § 10 Abs. 11 ORF-G verletzt hat. Begründet wird der Antrag im Wesentlichen damit, dass sadomasochistische Betätigungen außerhalb des gesellschaftlichen Wertekonsenses stehen und der Beitrag geeignet ist, bei Jugendlichen Neugierde zu erwecken und zur Verharmlosung beizutragen. Kinder und Jugendliche würden zu einer Sendezeit, zu der sie üblicherweise ohne Aufsicht fernsehen können, mit einer Thematik konfrontiert, die von einem normal empfindenden, mit den Werten der Gesellschaft verbundenen

Durchschnittsmenschen als nicht kinder- und jugendgerecht empfunden wird. Als „inzestuöser“ Aspekt wurden die sexuellen Handlungen zwischen Verwandten gewertet.

Der Bundeskommunikationssenat übermittelte den Antrag des Publikumsrates dem ORF zur Stellungnahme. Mit Schriftsatz vom 03.11.2005 beantragte der Österreichische Rundfunk die Feststellung, dass durch die inkriminierte Sendung das ORF-G nicht verletzt wurde. Begründend wird ausgeführt, dass Sadomasochismus nicht plastisch dargestellt worden sei und herausgestrichen wurde, dass die Akteure nur auf der Bühne in Form einer Show agieren würden. Aus dem ORF-G ergebe sich keine Verpflichtung, dass vor 20.15 Uhr die Fernsehprogramme für die gesamte Familie geeignet sein müssen. Dem Vorwurf, dass § 4 Abs. 3 ORF-G verletzt worden wäre, wird entgegengehalten, dass diese Bestimmung nicht auf einzelne Sendungen, sondern auf das Programmangebot des ORF schlechthin abstelle. Zu § 10 Abs. 12 ORF-G wird ausgeführt, dass in der Sendung keine Details erörtert wurden. Zudem leite sich aus dem Umstand, dass sadomasochistische Betätigungen nach Ansicht mancher außerhalb des gesellschaftlichen Wertekonsenses liegen, noch nicht zwingend eine Beeinträchtigungseignung ab. Da sich auch das Saalpublikum durchaus kritisch zu Wort gemeldet habe, wurde den unterschiedlichen Standpunkten Rechnung getragen. Der Beitrag würde vielmehr zu einer Information der Zuseher und Enttabuisierung des Themas beitragen.

Der Bundeskommunikationssenat brachte dem Publikumsrat die Stellungnahme des Antragsgegners zu Gehör. Im Schreiben vom 16.11.2005 trat der Publikumsrat den Ausführungen des ORF entgegen. Hingewiesen wurde insbesondere, dass das Auftreten in einschlägiger Kleidung im Zusammenhalt mit der Erklärung der vorgenommenen Handlungen ein plastisches Bild der sadomasochistischen Praktiken abgebe. Schließlich legte der Publikumsrat die seiner Meinung nach bestehende Beeinträchtigungseignung gegenüber Minderjährigen anhand verschiedener Beispiele dar.

Der Bundeskommunikationssenat hat den Sachverhalt durch Einsicht in die – sowohl vom Antragsgegner als auch vom Antragsteller erstellten, übereinstimmenden Transkripte – des Sendungsbeitrages und durch Abspielen des Sendungsbeitrages festgestellt.

3. Rechtlich folgt:

3.1. Der Bundeskommunikationssenat hat gemäß § 36 Abs. 1 Z 2 lit. b ORF-G auf Antrag des Publikumsrates über die Verletzung von Bestimmungen des ORF-G zu entscheiden. Anträge sind gemäß § 36 Abs. 4 ORF-G innerhalb von sechs Monaten ab dem Zeitpunkt der

behaupteten Rechtsverletzung einzubringen. Die inkriminierte Sendung fand am 05.09.2005 statt, der Antrag wurde am 11.10.2005, sohin innerhalb offener Frist eingebracht.

3.2. § 4 Abs. 3 erster Satz ORF-G verlangt, dass das ausgewogene Gesamtprogramm des ORF anspruchsvolle Inhalte gleichwertig zu enthalten hat. Im Wettbewerb mit den kommerziellen Sendern ist nach dem dritten Satz dieser Bestimmung in Inhalt und Auftritt auf die Unverwechselbarkeit des öffentlich-rechtlichen Österreichischen Rundfunks zu achten. Aus den Gesetzesmaterialien geht hervor, dass der ORF demnach nicht verhalten ist, durchgängig Sendungen mit anspruchsvollen Inhalten zu senden, sondern dass das Programmangebot des ORF vielmehr ein ausgewogenes Verhältnis zwischen anspruchsvollen und massenattraktiven Sendungen zu enthalten hat (EBRV, 634 BlgNR XXI. GP). Dem ORF ist es daher nicht verwehrt, Sendungen im Format der verfahrensgegenständlichen „Barbara Karlich Show“ zu senden, in denen Themen zu Partnerschaft, Familie und Lifestyle erörtert werden, solange das Gesamtprogramm des ORF in einem ausgewogenen Verhältnis auch anspruchsvolle Inhalte vermittelt. Ein substantiiertes Vorbringen, wonach dieses ausgewogene Verhältnis insgesamt verletzt sei, ist aber dem Antrag des Publikumsrates nicht zu entnehmen. Entgegen der Auffassung des Publikumsrates ergibt sich aus § 4 Abs. 3 ORF-G auch kein Mindestniveau für jede einzelne Sendung, vielmehr sind für die einzelnen Sendungen die Programmgrundsätze der §§ 10 ff ORF-G zu beachten, die in ihrem Zusammenhalt ebendieses Mindestniveau gesetzlich festlegen.

Insofern war das Mehrbegehren auf Feststellung einer Verletzung des § 4 Abs. 3 ORF-G abzuweisen.

3.3. § 10 Abs. 11 ORF-G enthält ein Verbot von Sendungen, die die körperliche, geistige oder sittliche Entwicklung von Minderjährigen ernsthaft beeinträchtigen können. Für jene Sendungen, die diese Entwicklung zwar nicht ernsthaft beeinträchtigen können, aber immerhin eine gewisse Eignung zur Beeinträchtigung aufweisen, ist der ORF gemäß § 10 Abs. 12 ORF-G verhalten, durch die Wahl der Sendezeit oder sonstige Maßnahmen dafür zu sorgen, dass sie von Minderjährigen üblicherweise nicht gesehen werden. Im Gegenschluss folgt aus § 10 Abs. 12 ORF-G, dass in Sendungen, die zu Zeiten ausgestrahlt werden, die von Minderjährigen üblicherweise gesehen werden (und keine sonstigen Maßnahmen zum Schutz Minderjähriger getroffen werden), gerade keine Inhalte vorkommen dürfen, die geeignet sind, die geistige, körperliche oder sittliche Entwicklung Minderjähriger zu beeinträchtigen.

Gerade am späten Nachmittag ist damit zu rechnen, dass auch Minderjährige fernsehen. Der Sendetermin der verfahrensgegenständlichen Sendung der „Barbara Karlich Show“ zwischen 16.03 Uhr und 16.59 Uhr verpflichtet daher den ORF sicherzustellen, dass die gezeigten Inhalte nicht die Entwicklung Minderjähriger beeinträchtigen können.

Diese Beeinträchtigung kann insbesondere auch aus der Darstellung oder Schilderung sexueller Praktiken resultieren. Ob diese Eignung zur Beeinträchtigung vorliegt, ist jeweils anhand der konkreten Sendung zu beurteilen. Im vorliegenden Fall ist insbesondere zu berücksichtigen, dass nicht nur sadomasochistische Praktiken geschildert werden, sondern diese gemeinsam von zwei Personen ausgeübt werden, die in direkter Linie verwandt sind.

In der Sendung schildern Mutter und Sohn, dass sie im Rahmen von Erotikmessen gemeinsam sadomasochistische Praktiken durchführen. Dabei hat die Mutter den dominierenden, der Sohn den devoten Part. Zum Teil wirkt auch noch eine dritte Person mit. Den Inhalt dieser Shows schildert die Mutter wie folgt: *„Auf der Bühne ist es natürlich schon auch ein bisschen Show dahinter, obwohl ich das schon schön finde, wenn er vor mir knien muss, und ich hab ihm vorher mit jeder Menge Kerzenwachs begossen und dann peitsch ich das runter und denke, das ist für das Kinderzimmer, das ist für das Vorzimmer, das ist für die Schuhe, die nicht so stehen. [...]“* (siehe Transkript, Seite 5 dieses Bescheides). Sie stellt klar, dass die Latexpeitsche keine Striemen verursache und dass es schön sei, wenn *„man das mit seinem Sohn tun kann“*. Später ergänzt sie, dass *„es noch besser ist, wenn ich mich hinstell und dann aufstampfe und er muss runter und meine Stiefel küssen. Das ist für ihn das Allerschlimmste und ich find das herrlich, ich genieße das total“*. Auf die Frage von Frau Karlich, ob auch Sex im Spiel sei, antwortet Larissa: *„Das ist ganz unterschiedlich, je nachdem, wenn ich ihn so ein bisschen mit Kerzenwachs begieße ist das ein Unterschied, ob er einen einzelnen Tropfen abkriegt oder eine ganze Grableuchte auf einmal, da seh' ich dann wie er die Finger zusammenzieht, weil er das spürt. Ob es ihn erregt, kann ich jetzt nicht sagen, ich schau' da weder nach noch greif' ich hin noch sonst was in diese Richtung. Es macht ihm Spaß. Das sagt er, ergänzt das auch irgendwie: Du, da in der nächsten Show, da könnt ma das auch noch tun, ich würde das gerne ausprobieren [...]“* (siehe Transkript, Seite 6 und 7 dieses Bescheides). Auch wenn Mutter und Sohn feststellen, dass sie ihr Verhältnis auf der Bühne rein professionell sehen, liegt die sexuelle Komponente nach Auffassung des Bundeskommunikationssenates vor. Zum einen sagt die Mutter selbst – wenn auch in anderem Zusammenhang –, dass sadomasochistische Praktiken sexueller Natur seien (siehe Transkript, Seite 4 dieses Bescheides). Ausschlaggebend ist aber vor allem, dass aus den Aussagen des Sohnes hervorgeht, dass mit den Praktiken für ihn eine sexuelle Stimulation verbunden ist. Auch wenn er dabei nicht an seine Mutter denkt, erregt ihn die Handlung, die die Mutter an ihm ausführt und die zu Lustschmerz führt (siehe

Transkript, Seite 10 und 12 dieses Bescheides). Für den Durchschnittsseher ergibt sich daher nach Auffassung des Bundeskommunikationssenates der Eindruck einer sexuellen Beziehung im weitesten Sinn zwischen Mutter und Sohn. Die Schilderung der sexuellen Erregung des Sohnes durch die von seiner eigenen Mutter an ihm vollzogenen sadomasochistischen Praktiken ist nach Auffassung des Bundeskommunikationssenates geeignet, die sittliche Entwicklung von Minderjährigen zu beeinträchtigen, zumal sexuelle Beziehungen zwischen Personen, die in gerader bzw. absteigender Linie verwandt sind, oder zwischen Geschwistern in ihrer intensivsten Form strafgesetzlich durch § 211 StGB verboten sind. Ein Verstoß gegen § 10 Abs. 12 ORF-G ist daher zu bejahen, der Eventualantrag auf Feststellung der Verletzung des § 10 Abs. 11 ORF-G in der Folge nicht zu behandeln.

3.4. Der Ausspruch über die Veröffentlichung stützt sich auf § 37 Abs. 4 ORF-G und das Erkenntnis des Verfassungsgerichtshofes VfSlg. 12.497/1991 zur wortgleichen Vorgängerbestimmung des § 37 Abs. 4 ORF-G nämlich zu § 29 Abs. 4 des Rundfunkgesetzes, wonach „für Rechtsverletzungen, die dem Rundfunk als Medium unterlaufen sind, die angemessene Unterrichtung der Öffentlichkeit über eine verurteilende Entscheidung (...) stets erforderlich sein [wird].“ Hinsichtlich des Zeitpunktes und des Orts der Veröffentlichung war im Lichte des zitierten Erkenntnisses davon auszugehen, dass die Veröffentlichung als „öffentlicher „contrarius actus““ im selben Programm zu einem vergleichbaren Zeitpunkt aufzutragen ist, um „tunlichst den gleichen Veröffentlichungswert“ zu erzielen.

Rechtsmittelbelehrung:

Gegen diesen Bescheid ist kein ordentliches Rechtsmittel zulässig.

Hinweis:

Gegen diesen Bescheid kann binnen sechs Wochen ab Zustellung eine Beschwerde an den Verwaltungsgerichtshof und/oder Verfassungsgerichtshof erhoben werden. Die Beschwerde

muss iS des § 24 Abs. 2 VwGG bzw. iS des § 17 Abs. 2 in Verbindung mit § 14 Abs. 1 VerfGG von einem Rechtsanwalt unterschrieben sein. Spätestens im Zeitpunkt der Überreichung der Beschwerde ist eine Gebühr von EUR 180,- zu entrichten.

26. Jänner 2006
Der Vorsitzende:
SCHALICH

Für die Richtigkeit
der Ausfertigung: